

# Offenes Arbeiten



## Vorbemerkung

„Entscheidend für offenes Arbeiten ist nicht, dass Kinder alles tun können, was sie wollen, sondern, dass sie das wollen, was sie tun.“

Jean Piaget

Die Qualität des offenen Arbeitens wird bei KIWI in Standards formuliert, die zu einer Pädagogik der individuellen Freiheit des Kindes führen. Im Zentrum unseres Bestrebens steht dabei das Miteinander von offener Arbeit und dem Gruppenbezug, in der „homegroup“ den Kindern emotionale Sicherheit und Geborgenheit geben soll.

Für das offene Arbeiten haben wir Standards zur Gestaltung des Tagesablaufs, zur Koordination der gruppenübergreifenden Angebote, der Informationsweitergabe an die Kinder, der Raumstruktur und der Beobachtung festgelegt.

## Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet das:

- ◆ Kinder verfolgen mit jeder ihrer Handlungen bestimmte Ziele (Zwecke) und nehmen selbstreflexiv an sich wahr, wie das Ergebnis der Handlung auf sie wirkt.
- ◆ Dazu „bringen (Kinder) außerordentliche Leistungen der Selbstkonzeption von erstaunlicher Eindringlichkeit zustande. (...) Wir können nur Gäste sein, die diesen Kompetenzraum schützen vor unbotmäßigen Eingriffen und gleichzeitig durch ermunterndes Freilassen die Kinder in neue Entdeckungszusammenhänge leiten mit einer Erweiterung ihrer Kompetenzen“ (Baacke, Dieter; 1999; Beltz Verlag).
- ◆ Das bedeutet, wir sind Begleiterinnen und -Begleiter, die dem Kind eine Umgebung schaffen, in der es seine Entwicklungs- und Lernziele selbsttätig erreichen kann.
- ◆ Dies gilt insbesondere für die Begleitung einer breiten Altersspanne, in der sich die vielfältigen Bedürfnisse und Entwicklungsleistungen der Kindheit widerspiegeln.
- ◆ Entscheidend ist eine ausgewogene und abgestimmte Atmosphäre des Bezugnehmens und Loslassens der Kinder.

## **Wie setzen wir das in unserer alltäglichen Arbeit um?**

- ◆ Wir gehen von der homegroup aus, die als „Nest“ den Kindern Sicherheit bietet.
- ◆ Durch die Öffnung der Gruppen wird jedem Kind ermöglicht, selbstbestimmt und im eigenen Rhythmus seinen Erfahrungshorizont zu erweitern. Der pädagogische Handlungsraum bezieht sich nicht mehr allein auf die Gruppe, sondern auf das gesamte Haus und alle Personen.
- ◆ Wir gestalten für und mit den Kindern eine vorbereitete Umgebung, die ihnen ermöglicht, sich diesen Handlungs- und Erfahrungsraum selbstständig anzueignen.
- ◆ Das Kind wird in seiner eigenständigen Persönlichkeit wahrgenommen, respektiert und gefördert. Grundlage dafür ist eine kontinuierliche und systematisch ausgewertete Beobachtung.
- ◆ Die beobachteten Fähigkeiten und Bedürfnisse der Kinder bilden die Basis für das pädagogische Handeln der Mitarbeiterinnen und -mitarbeiter.
- ◆ Pädagoginnen und -Pädagogen und Betreuerinnen und -Betreuer können ihre individuellen Stärken bereichsorientiert nutzen und durch Weiterbildung ausbauen. Eine kooperative und reflektierte gemeinsame Planung lässt diese Stärken allen Kindern des Kindergartens zugute kommen.
- ◆ Durch die Vielfalt und Wiederholung der Lernanreize und der Angebote werden wir den Lernimpulsen der Kinder gerecht (Musik, Bewegung, Sprache, Kreativität etc.).

## **Wichtige Standards der alterserweiterten KIWI-Kindergärten im Rahmen einer Pädagogik des offenen Arbeitens**

- ◆ Die Gruppentüren sind offen.
- ◆ Bestimmte Tagesereignisse wie bspw. die Gruppenkreise, spezielle Angebote oder das Mittagessen finden in der eigenen Gruppe statt (Erleben von Gruppengemeinschaft). Wobei Ausnahmen (z.B. die Einladung von Freundinnen und Freunden) die Regel ergänzen.
- ◆ Der Rhythmus von „offenen“ und „geschlossenen“ Zeiten muss harmonisch aufeinander abgestimmt sein. Er folgt einem (in Teilen) ritualisierten Tagesablauf. Dadurch wird er für die Kinder verstehbar und verlässlich.
- ◆ In den offenen Zeiten müssen sämtliche zugängliche Kernbereiche (z.B. Gruppenräume, Gang, Bewegungsraum, Garten, Terrasse oder andere<sup>1</sup>) durch Anwesenheit eines Erwachsenen betreut sein. Nebenräume oder gut einsehbare allgemeine Bereiche (z.B. manche Gänge) können den Kindern mit adäquater pädagogischen Begleitung auch unbeaufsichtigt zugänglich gemacht werden<sup>2</sup>.
- ◆ Die Pädagoginnen und -Pädagogen und Betreuerinnen und –Betreuer sind für alle Kinder in ihrem Wirkungskreis verantwortlich (raumbezogene Betreuung)!
- ◆ Eine strukturierte und systematische Beobachtung der Kinder garantiert eine individuelle und am Kind orientierte Förderung und Lernbegleitung.
- ◆ Rasterpläne zur Aufteilung des Personals und zur Organisation der Angebote dienen als Orientierung für Erwachsene.
- ◆ Die Kinder werden ihrem Alter entsprechend mit adäquaten Methoden darüber informiert, welchen Betätigungen sie nachgehen können und welche Lernanreize ihnen durch die pädagogischen Fachkräfte angeboten werden.
- ◆ Räume für Schlafkinder, für die entspannende Mittagsrast und für die lebhafteren Wachgruppen sollten getrennt voneinander vorhanden und so gestaltet sein, dass sich ihre Funktion sinnlich erfahren lässt.

---

<sup>1</sup> Welche Räume zu den Kernbereichen zählen, kann je nach Architektur des Kindergartens verschieden sein. Die Gruppenräume gehören in jedem Fall dazu.

<sup>2</sup> Haben Kinder die Möglichkeit, ohne Erwachsene Räume zu nutzen, muss dies durch fachliche Interventionen (z.B. Abmeldetafeln, Zeitlimit mit Eieruhr, Regelaufstellung mit Kindern, Gefährdungsminimierung durch entsprechende Raumgestaltung) begleitet werden.